

# Das MEDOC VOR DER NATURISTENBEWEGUNG. EINE BEWEGTE UND SPANNENDE GESCHICHTE.

*(Auszüge aus dem Werk von Marc Alain Descamps « Geschichte von Montalivet und der Naturistenbewegung des Médoc », veröffentlicht beim Verlag Publimag \*)*

## GEOGRAPHIE und UMWELT

"Vor ungefähr 400 000 Jahren, während der Würmeiszeit, befand sich das Ufer des Ozeans infolge des 120 Meter tieferen Meeresspiegels rund 30 oder 40 Kilometer weiter westlich.

Deshalb finden sich im Ozean grosse, unter Wasser gesetzte Wälder, und man konnte im vergangenen Jahrhundert bei grosser Ebbe vor der Küste all diese versunkenen Baumstämme und Baumstrünke noch sehen.....

....."Der Meeresspiegel war vor 9 000 Jahren 60 Meter und vor 6 000 Jahren immer noch 20 Meter tiefer als heute.

Dasr Medoc bestand damals aus einer Reihe von Inseln, welche heute mit Ausnahme der kleinen Hochebene von **CORDOUAN**, wo sich der Leuchtturm befindet, allesamt verschwunden sind.

Die Gironde bildete im Mittelalter Buchten und die Städte **SOULAC, GRAYAN, LESPARRE, VENSAC, MAYAN** ...hatten ihren eigenen Flusshafen.....

Eine enorme Menge Ablagerungen füllte während der Auftauperioden in den Eiszeiten diese Buchten auf, was der Westküste der Gironde eine etwas rechteckigere Form verliehte.

Zwischen diesen Inseln bildeten sich infolgedessen Sumpfgebiete und Moore.

Um 580 hat sich eine Ueberflutung ereignet, die eine Erhöhung des Ufers zur Folge hatte.

Der Ozean begann das Ufer zu unterspülen und man vermutet, dass er seit 2 000 Jahren rund 700 Meter davon gefressen hat.

Man hat beobachtet, dass das Ufer von 1945 bis 1985 nochmals 150 Meter zurückgewichen ist. Als Folge davon sind alle Bunker, die während des zweiten Weltkrieges in Küstennähe erstellt worden sind, vom Ozean verschlungen worden.

Demgegenüber hat der Ozean mehr und mehr Sand angeschwemmt, welcher sich auf immer höher wachsenden Dünen anhäuft (siehe die Düne von **AMÉLIE**), und der dann vom Wind ins Landesinnere verfrachtet wird....."

## DIE ANKUNFT DES MENSCHEN IM MEDOC

".....im Augenblick gehen die ältesten Entdeckungen im Medoc lediglich bis auf rund 8 000 Jahre zurück.

Er war der « Homo sapiens » wie wir, jedoch im Gegensatz zu uns Sammler und Jäger.

Die Gegend hatte zu dieser Zeit den Vorteil, Reichtümer des Ozeans, der Wälder und der Flussfischerei zu besitzen.....

Man hat neben Anhäufungen von Schneckenhäusern und Nusschalen auch Miesmuscheln, Austern und andere Muscheln vorgefunden.....

Um das Jahr 5000, im Mesolithikum, findet man Feuersteinspitzen für die Wurfspeere und Pfeile .....

Die Sammelstellen im Medoc sind verschiedenorts sehr reichhaltig. Man hat auch Knochenreste von uralten Elephanten gefunden.

Im Neolithikum, vor 4 000 / 3 000 Jahren, fand die Wandlung zur Landwirtschaft statt.

Der Mensch ersetzt die Jagd durch Tierzucht und man hat Trittpuren von Viehherden sowie von Stelzen der Hirten gefunden.

In Dörfern lebend pflanzte er in den Waldlichtungen auf Mischhügeln Sauerampfern und Gräser, die in der Talmulde in den Dünen beim **GURP** gefunden worden sind.....

Zu diesem Zeitpunkt tritt der aus dem Osten kommende Religionskult mit den aufgestellten Megalithen in Erscheinung: den Menhiren, den Hünengräbern, den in Kreisform aufgereihten

Menhiren. Zahlreiche dieser Denkmäler sind vom Ozean verschluckt worden, wie z.B. das Hünengrab von l'**AMÉLIE**, welches noch im letzten Jahrhundert sichtbar war.

.....unvermittelt folgten verschiedene Stadien der Hüttenwirtschaft. Das Bronzezeitalter beweist, dass die Bewohner des Médoc schon gute Seefahrer gewesen sind, denn man hat in den Wracks dieser Epoche Zinn von Cornouilles oder Irland und Kupfer aus Spanien vorgefunden.

Aus der Donauregion kommen Bevölkerungsströme von Schmieden. Zwischen 1800 und weniger als 800 Jahren hatten die Bewohner des Médoc eine spezielle Rund- oder Flügelaxt, welche man in solchen Mengen vorgefunden hat, dass man in **VENDAYS, GRAYAN** schon eine gewerbliche Produktion für die Ausfuhr vermutete.

...71 Äxte sind an den Stränden von l'Amélie und in **Le GURP** entdeckt worden, was einer richtigen Giessereianlage mit Lehmgussformen, Hochofenherden und Schlackenhalde entspricht.

Man findet bereits schöne Schwerter, Bronzelanzen und Brustpanzer für Kriegspferde.

Die Kelten und die Gallier führen aus Zentraleuropa das Eisenzeitalter ein. Gießereien, die lokales Eisenerz verarbeiten mehren sich, ebenso die Meersalzgewinnung auf Holzfeuern.

Alle diese Feuer verbrannten enorme Mengen Holz und führten zu einer markanten Verminderung der Waldfläche, so dass der Sand die Äcker zuschüttet, die Sumpfgelände überhand nehmen und diese in der prähistorischen Zeit so reiche Region sich zunehmend entvölkert und versteptt".

### Die GALLIER und die RÖMER

"Die Römer haben im Médoc einen gallischen Volksstamm vorgefunden, den sie die Medulli (diejenigen aus der Mitte, aus der Umgebung des Wassers?) nannten.

Es waren dies wenig streitlustige Händler und Honigwassertrinker.

Von dorthier drangen Zinn, Gold, Bernstein, Häute und Felle, Weine, Vasen und Schmuck ins Innere, denn die kleinen Binnenhäfen in der Mündung waren für die Schifffahrt sehr geeignet.

Sie fertigten vorwiegend Harzfackeln, Wachskerzen, Pech und Hanf zum Abdichten der Schiffe an, und produzierten guten Honig, Honigwasser sowie Buchweizen .....

.....in **SAINT-SAUVER** wurden elf Kilo Kreuzmünzen gefunden, sowie in **SOULAC** italienische und griechische Goldmünzen.

Irländische, ägyptische, phönizische und besonders griechische Schiffe bevorzugten die ruhigen und sicheren Häfen beim Eingang in die Gironde-Mündung.....

Wir sehen heute diese Gegend eher als „Ende der Welt“ an, aber zu jener Zeit galt die Küste vom Fluss Adour bis zur Gironde hinauf -vom Meer her gesehen- als unerreichbar und unwirtlich, wohingegen die weite Gironde-Mündung mit ihren kleinen geschützten Flusshäfen Aquitaniens Tor zum Ozean war.....

Der Unsegen kam von einem ursprünglich aus Bourges stammenden gallischen Volksstamm, die Burdigalas Vivisques (das heutige Bordeaux), die sich als « die Könige der Welt » bezeichneten und Gallien beherrschten. Sie gründeten den weiter flussaufwärts gelegenen großen rivalisierenden Hafen von Budigala (Bordeaux, der Mondhafen), der nun nach und nach alles, was sich gegen die Mündung hin befindet, ruiniert.....

Die druidischen Kultorte befanden sich in den Waldlichtungen bei den geheiligten Brunnen. Die Quelle Epona (gallische Königin der Pferde und Reiter), Ehefrau von Teutatès (keltischer Kriegsgott), befindet sich ausgangs von **LESPARRE**.

Es fand kein römischer Eroberungskrieg statt, da die Römer bereits als Händler (lat. negociatores) im Médoc ansässig waren. Cissus, Leutnant von Cäsar, ließ sich in **CISSAC** nieder.

Die römischen Kultstätten lösen diejenigen der Gallier ab, die ihrerseits die prähistorischen Megalithen an sich rissen : Jupitertempel in **SOULAC** und **JAU**, Saturne in **LESPARRE**, Janus in **SIEUJAN**, Mercure in **MAYAN**, Diane in **VENSAC**,.....

Um den Handel und Truppenverschiebungen zu erleichtern, bauten die Besetzer zwei römische Heerstrassen: die via Medullica von **SOULAC** nach Bayonne (**la route des Lacs**) sowie die « Levade » von **SOULAC** nach Bordeaux durchs Landesinnere. Die « Levade » wurde so benannt, weil sie aus Platten von zwei Metern Länge und sechs Metern Breite bestand, die zwischen ein und

zwei Metern über der Sumpfoberfläche auf Pfosten einer Aufschüttung ruhten und an unzähligen Heidengräbern vorbei nach **LESPARRE** und **VENDAYS** führte.  
Ein Kupferbruststück und Münzen wurden als Zeichen der römischen Legionen im Medoc 1989 am Strand von l'**AMÉLIE** gefunden.....

.....Die Gallier ließen im Jahre 40 unserer Ära aus Albanien Weinstöcke kommen, welche der Kälte widerstanden: La Vitis Bitucira (daher « se biturer, sich besaufen »).  
Lange Zeit « Eingeweide » genannt, ist diese junge Pflanze - einmal akklimatisiert- der Vorfahre des Cabernet geworden. Eine andere grosse Erfindung der Küfer waren Fässer, Stückfässer und Bottiche aus Eichenholz, welche wesentlich praktischer waren als die römischen Amphoren.  
In der Folge entwickelte sich der Weinhandel derart, dass der Kaiser Domitian um 90 sämtliche neuen Weinanpflanzungen in Gallien verboten hat.

## **CHRISTIANISIERUNG und BARBAREN-INVASION**

"Die Gallo-römische Periode war für die Region ein Glücksfall. Der lateinische Dichter Ausone, geboren 310, war der Hauslehrer von Kaiser Gratian und besang das Medoc und Aquitanien, was ihm 500 pax romana einbrachte .....

Im Jahre des Herrn 50 ging die Heilige Veronika, die Christus das Gesicht abtrocknete, in **SOULAC** an Land.....

Für sie baute man die Kirche Notre Dame de Fin de Terre, dem Ende des Festlandes, worin sich ihre Grabstätte und verschiedene Heiligtümer befinden. Sie befindet sich am Ort des ehemaligen Tempels der Göttin Cybèle, welcher in der Folge gleichenorts des der Jungfrau Mutter Soulviva, virgo paritura, gewidmeten Tempels steht. Daher das Heiligtum der Milch von Maria. Wie das gesamte alte **SOULAC** wurde sie 1745 vollständig von einer Sanddüne überdeckt und erst wieder 1867 freigelegt.

Diese Christianisierung des römischen Reiches besiegelte ihre Ruine und die sich ausbreitenden Barbaren verwüsteten alles.

Zuerst legten die Wisigothen Bordeaux 412 in Schutt und Asche und hinterließen ein Gefäß in den Dünen von **Le GURP** sowie einen Steinsarg in der Kirche von **SAINT LAURENT**.

Danach kamen die sehr grausamen Sachsen, die man 477 zurückdrängte.

Klovis befreite 508 Bordeaux und gründet **COUFFRANC EN MÉDOC** mit seiner fränkischen Heerschar.

Die Araber überfielen den ganzen Süden Frankreichs bevor sie in Poitiers durch Charles-Martel im Jahre 812 aufgehalten wurden.....

Das Schlimmste ereignete sich mit der Ankunft 844 der skandinavischen Wikinger, die, nachdem sie alles geplündert hatten, in Bordeaux ansässig wurden und auf ihren leichten Booten fahrend alles von Soulac bis Toulouse anzündeten. Das ging so weit, dass man im Medoc «*meilenweit weder einen rauchenden Kamin sehen noch einen Hund bellen hörte*»..

In l'**AMÉLIE** wurde ein merowingischer Friedhof vorgefunden.....

Es vergingen drei Jahrhunderte bis das flache Land mit der Einwanderung von Familien aus der Gascogne, dem Béarn sowie dem Bigour wieder bevölkert worden ist.

Nun wurde das lehnherrschaftliche System längs der ganzen Gironde eingeführt mit seinen schützenden Festungen, Wachttürmen und Schlössern. Von **SOULAC** bis Bordeaux wurde die Ankunft von Piraten tagsüber mit Rauchzeichen und nachts mit Feuern angekündigt.

## **Die STRASSE von SANTIAGO DE COMPOSTELA**

„Die Entdeckung der Grabstätte von Sankt Jakob dem Älteren, des Bruders von Christus und Evangelist von Spanien, auf dem Sternfeld « Compostela » um 814 liess die ganze europäische Solidarität bei der Befreiung der iberischen Halbinsel aus den Händen der musulmanischen Mauren entstehen.

Geodescale, Bischof des Puy, führte 951 die erste französische Wallfahrt an.

Nach der Landung in **SOULAC**, dem bekannten Binnenhafen an der Gironde, welcher bis ins 18. Jahrhundert bestand bevor er versandete und sich in einen Sumpf verwandelte, fuhren die Bretonen und alle diejenigen aus dem Norden auf der Ozeanstrasse oder « *Strasse der Engländer* » der Küste

entlang. Auf der ganzen Länge finden sich Statuen von Sankt Jakob, so in **VENSAC, MONTALIVET, SAINT-YZANS, SAINT HÉLÈNE**,...

Um die Pilger zu schützen siedelte sich der Templerorden und danach die Malteserritter an, die neun Aufenthaltsorte im Medoc mit den Spitälern von **GRAYAN, BENON, MIGNOT, SAINT-LÉONARD**... besaßen.

### **KRIEGE OHNE ENDE**

".....Alienor von Aquitanien, Königin von Frankreich und England, heiratet 15jährig am 25. Juli 1137 in Bordeaux den 17jährigen künftigen Louis VII.

Nach ihrer zweiten Heirat mit Henri Plantagenet, Herzog von Anjou, von der Bretagne, von der Normandie und künftiger König von England, verwaltet sie kompetent ihre riesigen Besitztümer, die sich über den halben Westen Frankreichs ausdehnen.

Sie kommt erst am 4. Juli 1199 nach **SOULAC**, um ihren letzten Sohn, Hans-ohne-Land, einzusetzen. Eine Reise, die sie 78jährig auf dem Rücken eines Pferdes macht und dabei von den Bewohnern von **LESPARRE** und **VENDAYS** mit Ehrerbietung empfangen wird. Für sie hatten sie die alte römische Heerstrasse, « die Levade », hergerichtet, von nun an « *die Strasse der Königin* » genannt.....

Im Medoc spricht und schreibt man nur die Mundart Oc.

Der Hafen der Engländer befindet sich in **NEYRAN** mit seinen Kriegsschiffen und denjenigen, die den guten Wein des Medoc laden.

Der französisch-englische Krieg wird drei Jahrhunderten lang dauern.

In diesem Krieg verfeindeten sich die Schlossbesitzer oft, da sie ständig ihre Meinung und Partei änderten.

Schlussendlich wird dieser Krieg schlicht und einfach der Hundertjährige Krieg.

Die Bewohner des Medoc haben schreckliche Erinnerungen an Lord Talbot, welcher 1452 in **SOULAC** mit 6 000 Mann an Land ging, alles anzündete und blutig niederschlug, um die Leuteschinder so auszurotten.

Es waren schließlich die Holländer, die die Gironde besetzten und den Engländern in **CASTILLON-LA BATAILLE** eine Niederlage bescherten. Alle Überlebenden schifften in **SOULAC** wieder ein.

Um deren Rückkehr zu verhindern, stellte Karl VII 200 Schiffe im Hafen von Saint-Estèphe.

Der letzte Herr von Lesparre, Verbündeter der Engländer, wurde in Poitiers angehalten und 1453 geköpft. Seine letzten Fetzen wurden an die Stadtpforte genagelt.

Die Hugenotten aus La Rochelle errichteten 1622 eine Flussblockade und verwüsteten im Namen « *der Leute der sogenannten reformierten Religion* » das gesamte Medoc.

Das gesamte Medoc wird vom Feldherrn Favas von Castets und seinen Hugenotten angezündet und geplündert « *in dem Maße, dass die letzten Bewohner sich vor Schrecken in den Sümpfen versteckten und zum Überleben Sumpfgas essen mussten* ».....

Die Unruhen gingen während der Revolten und der Revolution weiter.

1777 verließ der Marquis von La Fayette den Flusshafen von **PAULHAC**, um den Amerikanern gegen die Engländer zu helfen.

Auch Napoleon gelang es nie, die englischen Schiffe aus der Gironde zu vertreiben, und bei seinem Sturz am 17. Mai 1814 besetzten nun 500 englische Soldaten das Medoc!"

### **Der WIEDERAUFBAU des MEDOC**

"Der Wiederaufbau des Medoc war eines der Hauptanliegen von Heinrich IV, König von Frankreich und Navarra, dessen Erlass von 1599 verlangte, dass « die Sumpfbereiche des Königreiches trockenenzulegen seien ».

Unter Louis XIV ließ dann Colbert holländische Spezialisten kommen, wie der Polder von Holland in **QUEYRAC** oder das Kleine Flandern in **GOULÉE** bezeugen.

Nach den Trockenlegungsarbeiten kamen die Flamen mit ihren friesischen Kühen, welche die feuchten Zonen gewohnt waren, lehrten die Butterherstellung und die modernen Kulturen sowie den Gebrauch der Windmühlen. In **LESPARRE** gab es 1628 bis zu 59 Windmühlen, und der Herr von Lesparre hatte den Admiralstitel. Mit Dämmen befestigte Sumpflöcher entstanden längs der Gironde.

Ein zweiter Wandel vollzog sich mit der Befestigung der Sanddünen durch die Einsaat von Pinien.

Das Vordringen des vom Wind verfrachteten Sandes löschte auf rund zehn Kilometern sämtliche Landgüter der Herren, der Abteien, Pfarrgemeinden oder Privaten aus.

Das Gesetz von 1790 hat das Eigentum der unbesetzten Dünen, Wälder und Sümpfe dem Staat zugesprochen.

Auf diesem gefährlichen Triebssand durfte sich von nun an niemand mehr der Gefahr aussetzen.

Hinter dieser Barriere konnte kein Abfluss mehr zustande kommen, und das ganze Land wurde den Schafen und den Hirten auf Stelzen (im Dialekt les "tchanques").gewidmet.

Die Hirten waren mit Schafsfellen bekleidet und trugen auf dem Kopf eine Baskenmütze ("lou barette"). Sie spinnen und strickten die Wolle ihrer Schafe -auf dem Knauf ihres Dreigestells sitzend.

Herkömmlich konnten sie ebenso schnell laufen wie ein Pyrenäenpferd im Galopp. Wettrennen wurden bis 1984 organisiert ; Bordeaux-Biarritz (485km), Casteljaloux-Montauban und sogar Paris-Moskau (2945km).....

Es gab immer Pinien und Erlen, Napoleon jedoch hat deren systematische Aussaat so gewollt.

Die Hirtenbevölkerung war gegen die Aussaat, aber sie musste ein neues Handwerk erlernen und stellte auf die Harzgewinnung um.

Vom Januar bis in den November hinein wurde mit einer Axt "hapshot" ein tiefer Einschnitt in den Stamm der erwachsenen Pinien gehauen und der ausfließende Saft in einem Tongefäß aufgefangen. Aus diesem Harz werden Terpentin, Kampfer, Zelluloid, Benzin, Geigenharz, Pech, Lacke usw. hergestellt.

Seit 1836 gab es Streiks und Sozialbewegungen derjenigen, die die Stämme anzapften und der Harzverarbeitenden, die 1991 in den Ruin und das Verschwinden des Anzapfens der Pinien ausmündeten.....".

### **Die BEWOHNER des MEDOC**

"Das Land ist in drei vertikal verlaufende Regionen eingeteilt : die Meeresküste, die Erdböden der Mitte und die Ufer der Gironde.

Das Ufer der Gironde wurde vorwiegend von Schlössern beherrscht, desgleichen von seinen Kulturen und Weinreben. Die Großen haben sich später auf den kieshaltigen Böden (les graves) durchgesetzt.....

Die Großgrundbesitzer der Mitte, die Viehzüchter und die Bauern teilten sich in drei Gruppen:

die Freien (keine Abgaben), die Unadligen (im Dienste eines Lehensherrn) und die Leibeigenen.

Dörfer der Leibeigenen, "questaus" genannt, welche mit dem Grundstück verkauft wurden, existierten in **LESPARRE** und **LISTRAC**.

Der Anbau beschränkte sich auf Hirse, Roggen, Hafer,... die „Cousteyrous“ lebten noch vom Fischfang, von der Jagd und vom Obstpflücken wie die prähistorischen Menschen.

Die „vagants“ an der Ozeanküste wandten die List der Schiffbrüchigen an, indem sie ihrer Kuh eine Laterne an die Hörner hängten, um ein Schiff vorzutauschen, und sie plünderten danach das gestrandete Wrack.

Aber man hat die Erinnerung an diese ertragreichen Schiffbrüche bewahrt. Man erzählt noch immer vom Schiffbruch 1830 bei Montalivet des Dreimasters „Grand Anacréon“ aus Bordeaux, der, um sich zu retten, freiwillig mit seinen 17 Passagieren auf einen Sandstrand aufgelaufen ist, sowie insbesondere 1837 desjenigen des „Aspasie“ von Royan. Desgleichen strandete das Schiff „L'Amélie“ südlich von **SOULAC**, daher der Name dieses Strandes.

Jedenfalls musste man, wenn man weiter als **LESPARRE** ging, „la médoquine“ bezahlen: es war dies eine Gesundheitssteuer, da man riskierte, sich in diesen Sümpfen (oder palus) ein schlimmes Fieber, Sumpffieber (paludisme, Malaria) zuzuziehen.

Die nördliche Landspitze des Medoc (wo sich **EURONAT** befindet) wurde von den reichen Winzern und Guts- und Waldbesitzern verachtet und sehr gefürchtet.

Hier zum Beispiel die Beschreibung von 1762 der Gemeinde **VENDAYS** :

*"Im Westen durch eine unwirtliche Küste, im Norden durch einen Sumpf abgegrenzt", weitläufiger als heute und ständig unter Wasser, wo keine Strasse durchführte, von den Lesparrens verachtet, die dort infolge der extremen Kargheit des Bodens nur einen zusammen gewürfelten Haufen Bauern sah, und deren Bewohner als "pès nègrès, Schwarzfüsse" oder "talons nègrès, Schwarzabsätze" bezeichnete, weil diese barfuß auf der schwarzen Erde gingen.....".*

## DIE MÜNDUNG und das KLIMA

"« *Die wildeste Mündung von Europa* » wurde stark verengt und beruhigt. Noch im Mittelalter war sie scheinbar zweimal breiter als heute (15 Kilometer). Im allgemeinen eher ruhig, kann sie jedoch zwischendurch von heftigen Winden und starken Brisen aufgewühlt werden. Besonders der Nordwind hindert den freien Abfluss des Süßwassers bei Ebbe.

Die Naturerscheinung der Sprungwelle (lou mascaret auf Gascon) ist noch etwas außerordentlich Spektakuläres. Sie wird durch die Opposition oder Konjunktion des Mondes (Neu- oder Vollmond) mit der Sonne während der Tages- und Nachtgleiche ausgelöst. Durch die Stärke der Flut bildet sich eine enorme Welle, eine richtige Wasserwand, die die Mündung und den Flusslauf hinauf mit der Geschwindigkeit eines galoppierenden Pferdes und mit apokalyptischen Getöse bis nach dem 150 Kilometer entfernten Langon rollt.

Die Tiefen sind immer wechselnd, da sich beim Zusammentreffen des Süß- mit dem Salzwasser die hellen und braunen Algen willkürlich ablagern und jeweils immer neue Inseln bilden, die sich unaufhaltsam fortbewegen.

Es gibt immer Stürme und kleine Wirbelwinde oder Wirbelstürme in dieser Gegend.

Durch die fortschreitende Versteppung und Versandung des Landes, welche die alten prähistorischen Wälder zerstört hat, sind diese immer häufiger geworden. Man erinnert sich noch gut an den großen Sturm von 1360 und an das Erdbeben von 1427.

Es herrscht ein gemäßigtes aber sehr sonniges Klima. Die Region, welche am wenigsten Niederschläge zu verzeichnen hat, befindet sich in der Mündung zwischen Royan und **LE VERDON**....."

## Die FESTUNG des MEDOC 39-45

"Nachdem die Nazis verzichtet hatten in England einzufallen, hatten sie mit dem Bau des Atlantikwalls begonnen unter dem Einzug von Zwangsarbeitern (STO, Service du Travail Obligatoire = Dienst der Zwangsarbeit). Seit 1942 hatten sie diese Auffangstellung bemerkenswert verstärkt und die Girondemündung abgeriegelt.

Die Engländer bombardierten seit 1943 **MONTALIVET**. Die Deutschen bauten einen Flugplatz aus Zement, welcher 1967 zur Strasse von **MONTALIVET-DÉPÉE** (zwischen **EURONAT** und **MONTALIVET**) geworden ist.

Der letzte Sturmangriff wurde im April 1945 durch die Brigade Medoc von 13 000 Mann geführt, zusammen mit den Widerstandskämpfern und den spanischen Basken, unterstützt von Marokkanern und Somaliern (an der Küste von **SOULAC** kann das diesem Ereignis gewidmete Denkmal besichtigt werden).

Mitte April 1945 bombardieren die beiden Panzerkreuzer "Lorraine" und "Duquesne" **MONTALIVET** und die ganze Region.

Es mussten seit 1946 die Wälder und Strände von Minen gesäubert werden, was sehr viel Zeit benötigte".....

## EUROPA ist im MEDOC geboren

Man könnte sagen, dass das **Medoc** frühzeitig **Europa** gewesen ist.

Bei der Begegnung in den Fünfzigerjahren mit den ehemaligen Soldaten der deutschen Besatzungsmacht hat dort die französisch-deutsche Versöhnung ihren Anfang genommen, da einige von ihnen während des Krieges vom Medoc verzaubert worden sind.

Die wiederholten Besuche aus allen europäischen Ländern hat zu einer enormen gegenseitigen Bereicherung beigetragen.

(Aus dem Französischen übersetzt von unserem IFE-Mitglied A. Flury, arnold.monique@bluewin.ch)